

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 44

**Artikel:** Paris, mein Freund und der Bubikopf  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459933>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Paris, mein Freund und der Bublikopf

Skizze von WEHA

Nein, sie will sich keinen schneiden lassen. Wo denken Sie hin? Den hat sie doch schon längst.

„... nur frisieren lassen, weil wir nun einmal in Paris sind und mit den Schweizerfranken alles so billig haben können, ... und ondulieren und vielleicht Kopfwaschen und ...“

„Ist denn das alles so nötig, meine Liebste?“ wage ich zu fragen.

„Nötig? Sieh dir doch einmal meine Frisur an!“

Ich betrachte den Bublikopf von allen Seiten und finde ihn im Gegenteil überaus reizend.

„Und den Staub von der Reise her ...“

Ich kann auch durch meine Hornbrille nicht ein Atom entdecken.

„Und die Borsten auf meinem Nacken!“

Ich erinnere mich, gestern Abend den zierlichen Nacken eigenhändig rasiert zu haben.

„Höre,“ sage ich, „willst du nicht lieber mit mir auf den Boulevards promenieren, oder ins Bois de Boulogne fahren zu einem Apéritif, das Schloß in Versailles oder das Wachstfigurenkabinett besuchen und ...“

„Aber es dauert ja gar nicht lange!“

„... und nach unserer Heimkehr in einer Woche Deinen Haararchitekten in Zürich beglücken?“

„Und 12 Franken bezahlen!“

„Ich schenke sie dir!“

„Nein, nein, nein! Wozu bin ich in Paris, wo ich alles umgerechnet für zwei Schweizerfranken machen lassen kann? Deswegen bin ich ja mit Dir hieher gefahren. Ueberlege dir doch, dieser Kursgewinn! Da ist gerade ein „Atelier de coiffure moderne“. In einer kleinen Viertelstunde kannst du mich hier wieder abholen. Au revoir!“

Und verschwunden ist sie hinter einer Glastüre, aus der eine herauschende Duftwoge von mille et une fleurs und noch einigen hundert andern dazu das Trottoir überflutet.

Das mit der Viertelstunde glaube ich natürlich nicht. Ich multipliziere mit dem Währungsunrechnungs-Koeffizienten und folge vorläufig einmal einem entzückenden Midinetten, das mich soeben im Vorbeigehen angelacht hat. Mein ästhetisches Gefühl gebietet es mir. Daß ich dieser reizvollen Vertreterin der „ville lu-

mière“ unbedingt einen Blumenstrauß überreichen muß, dürfte auch meine Frau begreifen. Ich bezahle an der Ecke das kleine Rosenbukett mit bitterzüßer Miene zu einem unverschämten Fremdenpreis und überlege mir schon die Worte ... Da fährt mir das undankbare Ding auf dem Autobus lachend vor der Nase weg.

Nun benötige ich eine Stärkung und danke Gott, daß sich meine bessere Hälfte bebublikopfen läßt. Das wäre wieder eine nette Blamage gewesen. Im nächsten Café schlürfe ich meinen Americano und vertilge eine Portion russischen Salat. Ich habe ja Zeit dazu. Ich lese auch das „Journal“ und den „Matin“ mit allen Romanfortsetzungen, vom „Temps“ den politischen Teil und zum Dessert die „Illustration“ von A bis Z. Das Meiste interessiert mich zwar nicht, aber meine Frau ... Den Rosenstrauß überlasse ich endlich großmütig dem Kellner und pfeife zum Zeitvertreib einen Taxi heran, der mich nach Longchamps hinaus führt, wobei ich aber nicht unterlasse, auf dem Rückweg vor dem Grab des unbekanntenen Soldaten mein Haupt zu entblößen.

Meiner Ansicht nach dürfte nun das

### Hotel Pfauen - Zürich

Neuerstellter, grosser  
**BILLARD-SAAL** 198  
Matschbillard  
Höfliche Empfehlung K. HERZOG



sehen alt aus!

Das schadet Ihnen in Gesellschaft u. Beruf.  
Unser seit 30 Jahren bewährtes Exlepäng  
gibt dem Haar die Jugendfarbe wieder!

**Garantiert unschädlich, voller Erfolg.**

Beim Coiffeur, in Apotheke u. Drogerie erhältlich.  
Verlangen Sie den interessanten Prospekt N

**Exlepäng-Depot, Basel 4**

## Wir verschenken

eine Anzahl

Baumberger/Altheer: „Sonntag ist's“

und

Wiedmer/Roth: „Zeitgenossen“

an unsere Freunde.

Und zwar erhält jeder, der uns einen neuen Jahresabonnenten auf den „Nebelspalter“ zuweist, ein Exemplar „Sonntag ist's“ und jeder, der uns einen Abonnenten für ein halbes Jahr vermittelt, ein Exemplar „Zeitgenossen“.

Glänzend sind beide Werke von der Presse besprochen worden. Lassen Sie sich eines davon schenken und schreiben Sie an:

**E. LÖPFE-BENZ, VERLAG, RORSCHACH**



Chamberlain und der Benito gondelten ad infinitum ohne Press' und Publikum in Livornos Wassern rum.

Scheinbar war es recht gemütlich. Jeder war zum andern gültlich. — Was draus wird, wird man nach Jahren, wenn's Benito paßt, erfahren.

viertelstündchen verstrichen sein. Auf meine bescheidene Anfrage aber meldet der geschneigte Maitre de coiffure, daß die Prozedur kaum vor anderthalb Stunden beendet sei. In einem Anfall ohnmächtiger Schwäche sinke ich auf die linke Seite und bringe unglücklicherweise einen mit allerlei buntgefärbten Parfümflacons gefüllten Glaskasten zum Umkippen. Mit bewegten Worten bitte ich um Verzeihung für mein Mißgeschick. Oh, es mache gar nichts, sagt der andere, es koste nur . . . und nennt mir eine vierstellige Zahl. Mit einer Träne im Auge ziehe ich mein Porte-feuille, im Stillen den niedrigen französischen Kurs preisend. Aber immerhin! Gut, daß meine Frau . . . Dann verlasse ich das Lokal. Der Herr möge meiner Gemahlin mitteilen, daß ich im Hotel erwarte.

Ich kann nicht begreifen, warum alle Leute mit den Nasenflügeln turnen, wenn sie an mir vorbeigehen. Als ob die Schweizer einen besonderen Geruch ausströmten. Mein Magen knurrt bedenklich. Endlich beschließe ich, allein den Lunch einzunehmen. Ich kann doch eines Bubi-kopfes wegen nicht verhungern. Da meine „Süße“ bis zum schwarzen Kaffee aber immer noch nicht erscheint, besuche ich noch schnell den Louvre. Den muß man doch gesehen haben, wenn man in Paris gewesen ist. Stundenlang kann man sich hier in die Gioconda, die Liseuse mit ihrem Goldhaar und alle die Werke der alten Meister vertiefen. Ich komme mir

## Tanz-Repetition Varé Kursaal Zürich

Jeden  
Donnerstag, Samstag und Sonntag  
nachmittags von 4–6 Uhr  
und  
Sonntag Abend  
von 8<sup>30</sup> bis 11 Uhr

196

The „Happy five Band“ plays

## Verehrte Dame!

Würde es Ihnen je einfallen, ein Kleid nur an seinen abgestorbenen Stellen färben zu lassen?

Tausende von Frauen begehen täglich solche Widersinnigkeiten. Nicht mit ihrer Garderobe, mit etwas viel kostbarem: mit ihrer Haut. Schöner Teint ist eine Zierde jedes Menschen und besonders der Frauen. Unendlich viele von ihnen reiben täglich diese oder jene Salbe oder Crème ins Gesicht, in der Hoffnung, dadurch die Haut veredeln zu können.

Dieses Verfahren ist aber gerade so verkehrt, wie wenn man ein Kleid nur an seinen abgestorbenen Stellen färben wollte, denn das unendlich feine Zellgewebe, das wir Haut nennen, ist eine den ganzen Körper überspannende und überall vom gleichen Blute durchströmte Einheit. Wer also seinen Teint zarter und schöner machen will, muss besirebt sein

## die ganze Haut

umzugestalten. — Kennen Sie Maggi Kleiebäder? Sie erzeugen ein besonders weiches, angenehmes Badewasser, das der Haut den frischen, duftigen Hauch verleiht, den wir bei Menschen mit schönem Teint so oft bewundern.

Viele Frauen, denen weder Mittel noch Zeit fehlen, um das Beste für die Schönheitspflege suchen und auswählen zu können, verwenden zur Erhaltung schöner und zarter Haut nur Maggi Kleiebäder. Sie sind in Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

**Vollbäder, parfümiert und unparfümiert,**

einzelne Rolle Fr. 1.20  
Schachteln à 6 Rollen Fr. 6.50



MIT FRISOLINE

Eine schöne  
Herren- und Bubikopfrisur  
erzielen Sie nur mit der  
fettfreien

## FRISOLINE

Erhältlich bei Coiffeurs u. Parfümerien  
oder direkt beim Frisolinedepot  
Zürich 1, Rüdtenplatz 1. 159

# Löw

die Marke  
für gute FUSSBEKLEIDUNG  
Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

schon bald vor wie ein Witwer, der sich erinnern kann, daß seine Frau einst einen Bubikopf getragen hat. Dieser Gedankengang leitet mich an das Grab Napoleon Bonapartes und da man von hier aus mit dem Taxi innert kürzester Zeit auf das Marsfeld gelangen kann, besteige ich auch noch den Eiffelturm, um Paris von oben zu besehen. Dann fahre ich ins Hotel zurück.

Meine Frau steht im Zimmer vor dem Spiegel, sorgfältig den Hut von den Dauerwellen streifend.

„Gelt, mein lieber Schatz, es ist ein bißchen lange gegangen. Soeben bin ich fertig geworden. Aber dafür bin ich auch schön.“

„Gewiß! Es ist nämlich vier Uhr schon vorbei.“

„Es halte aber mindestens eine Woche, oder noch länger, hat man mir versichert.“

„Ich hätte auf sieben bis acht geschätzt.“

„Und billig ist es auch gewesen. Ziemlich billig. Doch darüber brauchst du dich nicht zu kümmern. Ich werde daheim das

Geld dafür von meinem eigenen Sparschaffbüchlein abheben.“ — „Dann wollen wir jetzt den Koffer packen, nicht?“

„Was? Du willst schon wieder in die Schweiz fahren?“

„Gewiß, meine Liebste. Um 8 Uhr 20 fährt ein günstiger Zug. Wir haben ja Paris gesehen. Uebrigens muß ich mich unbedingt rasieren lassen, und das kommt mich nach den heute gemachten Erfahrungen daheim billiger zu stehen. Auch zweifle ich, ob ich überhaupt noch genügend Geld bei mir hätte . . .“

## SCHWEIZER-WOCHE

SCHWEIZER-BLEISTIFT  
CARAN D'ACHE

## SCHWEIZER-WOCHE

SCHWEIZER-BLEISTIFT  
CARAN D'ACHE

## SCHWEIZER-WOCHE

SCHWEIZER-BLEISTIFT  
CARAN D'ACHE

## SCHWEIZER-WOCHE

SCHWEIZER-BLEISTIFT  
CARAN D'ACHE

## SCHWEIZER-WOCHE

SCHWEIZER-BLEISTIFT  
CARAN D'ACHE

## Restaurant „Zur Schützenruh“

Albisgütli ZÜRICH Uetlibergstrasse 300  
Neu eingerichtete Säle für Gesellschaften  
empfeht höchlichst J. SCHREM, Besitzer.

200



rusten?  
alsweh?  
eiserkeit?

# Herbalpina!

Das alte echte Wandersche  
Alpenkräuter Brustbonbon  
offen & in Beuteln überall erhält.

DER ALTBEKANNTE  
**COGNAC**  
FINE CHAMPAGNE 24



J. FAVRAUD & Co.  
CHATEAU DE SOUILLAC  
ist preiswürdig durch alle  
Grosshandlungen erhältlich.

**Neo-Satyrin**

das wirksamste Hülfsmittel  
gegen 64

vorzeitige  
Schwäche bei  
Männern

Glänzend begutachtet von den  
Königen.

In allen Apotheken, Schachtel  
à 50 Tabletten Fr. 15.—.

Probepackung Fr. 3.50.

Prospecte gratis und franko!

Generaldepot:

Dr. W. KNECHT,

Wessbacherstrasse 34, Basel.

Die Nebelspalter-Druckerei und Verlagsanstalt  
**E. Löpfel-Benz, Norschach**  
liefert als Spezialität Qualitäts-Druckarbeiten  
in charakteristischem Gepräge. Verlangen Sie  
bitte Muster, Offerten und Besuch. / Tel. 391